

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 11

Artikel: Neuste Ratgeberblüten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken ausfluß

Es regnet. Tropft. Regnet und tropft. Ach, nein! Das ist ja dasselbe. — Über ich muß doch mit etwas anfangen. —

Also. Wir sitzen be-
sammen. Nein, sie liegt
auf dem Bett und liest.
Liest. Was? Natürlich,
einen Roman. Blickt
auf, und schaut ihn an.
Aber er sieht es nicht.
Er schreibt. Was? Biel-
leicht einen Roman?
Schreibt. — Dummes
Schreiben! Warum
schreibt er denn? Er
könnte doch auch singen.
Dann wär's gemüt-
licher. — Wenn er das
liest, wird er sagen,
Dummkopf! Hast doch
auch geschrieben! —
Aber ich möchte ihn
sehen, wenn ich jetzt
anfinge zu singen. —
So dumm! — Und
sie liest immer noch.
Ob sie einander schon
haben? Es ist doch im-
mer dasselbe. —

Sezt ist er fertig mit
schreiben. Sagt: „Ter-
tig! Ach!“ Und sie sagt:
„Gib mir!“ Liest ein
paar Worte und him-
melt: „Oh Du! Glänzend!“ — Wegen dem
blöden Geschreibsel! Dem blöden! Über-
haupt schreiben...! — Ich hör' auch auf.
Wißt Boetticher.

*

Streckungen

Die Berliner Regierung will das Meter-
maß rationieren: 1 m = 70 cm. Außer-
dem soll der Tag um 6 Stunden gekürzt
werden. Führen diese Maßnahmen nicht
zur Gesundung, so wird der Nullpunkt
des Thermometers um 10 Grad niedriger
angesehen. Dadurch wird die Kohlenfrage
gelöst.

*

E. S.

Eine erbauliche Rede

Polier (bei einer Hebeleifer): „Bei so
'nen jroßen Bau jiebt es dreierlei Men-
schen. Zuerst einer, der et vasteh, aber
nich kann — dat is der Herr — Bau-
meister. Dann eene janze Menge, die
können et, aber se vastehn et nich — det
seid Ihr, da — Genossen! Schließlich is
noch eener da, der vasteh et und der kann
et auch — (schlägt sich auf die Brust)
un det bin ic, der Herr Polier!“ S.

Laura am Klavier

Sie (trällernd): „Wenn ich ein Böge-
lein wär!“
Er (verärgert): „Und ich eine Käze!“

Es Hundeläbe!



Der ganz Tag d'Milch umenand zieh, im Dräck liege und Stüre zahle wie nit gschied
— und de darf me ersch no nüt sage, wenn eim so ne Schnuder a ödet. —

Neueste Kathederblüten

Wo gepflückt, wird nicht verraten, es
müssten die Pflastersteine erröten.

Aus der Literatur:

Um einen Dichter zu verstehen, müssen
wir uns die Lust seiner Zeit um die Nase
streichen lassen.

Wir dürfen den Dichter nicht auf dem
Sezertisch isolieren.

Na, Fischer, haben Sie den Instinkt auch
schon stinken gehört?

Die Titel der Pindars und Horaze
waren im 17. Jahrhundert so billig wie
die Brombeeren.

Aus der Geographie:

Die Schweiz ist das klassische Land der
Bergstürze.

In Holland kostet eine einzige Zulpen-
zwiebel hunderte, Jahrtausende von Franken.

In London ist der Nebel manchmal so
dicht, daß oft am heitern Tag die Laternen
in Brand gesteckt werden müssen.

(Das Kapitel schließt): In Klein-
asien finden sich zentnerschwere Meerschaum-
blöcke. — (Das neue beginnt): Damit
geh'n wir über nach Arabien.

über

Pointen

Kennt Ihr Hasdrubal, den Pointen-
mörder? Neulich hab ich ihm einen Wit
erzählt. Einen ausgezeichneten Wit, eine

Zweideutigkeit, die man
in jeder Damengesell-
schaft zum besten geben
kann, ein Wortspiel so-
zusagen. Und es lautete:

„Gedanken sind zoll-
frei. Man darf sie bloß
nicht ausführen.“

„Großartig!“ sagt
Hasdrubal. Mit diesem
Bonbon werd' ich im
Klub Eindruck schinden.

Untertags sitzen wir
im Klub. „Also, Kinder,
einen Wit hab ich ge-
hört“, sagt strahlend
Hasdrubal, einen Wit..
nein, laß mich ihn er-
zählen... also denkt
Euch mal:

„Gedanken sind zoll-
frei. Man darf sie bloß
nicht... bloß nicht ex-
portieren“... RI-RI

Humor des Auslandes

In Bayern waren
kürzlich wegen der hoch-
gespannten polit. Lage
öffentliche Umzüge ver-
boten. Susi hört das und sagt: „Ah, deshalb
sieht man keine Möbelwagen auf der Straße.“

Der vornehme Raucher raucht

BLUE POINTS



Waldorf-Astoria Company
Zürich.